

**Bundesliga, Saison 2014/2015 Nr.482**

## ***Hannover 96 – Hertha BSC Berlin***

**Niedersachsenstadion, Fr. 10.04.2015, 20.30 Uhr**



### **Liebe 96iger!**

Die letzte FanInfo zum Spiel gegen Dortmund war vor allem durch das Thema des offenen Briefes von Hannover 96 an seine Anhänger geprägt. Immer noch wirken die Ereignisse nach. Viel wurde seitdem geredet und diskutiert. Öffentlich so wie hinter verschlossenen Türen. Die Fanbeauftragten schickten einen zweiten öffentlichen Brief, der versuchte, einige Dinge zu klären, gerade zu rücken, zu korrigieren, zu erläutern.

Die Länderspielpause hat etwas Zeit geschaffen. Zeit zum Nachdenken, um die Ereignisse Revue passieren zu lassen. Diese Zeit war notwendig – vermutlich für alle Beteiligten.

Aber was hat sich nun geändert, jetzt, nachdem sich alles gesetzt hat und viel gesprochen wurde? Beim Spiel in Frankfurt gefühlt wenig. Zwar einige Auswärtsfahrer mehr, als noch das klägliche Bild in Gladbach abgab, aber sonst? Ein Spruchband (über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten) der Frankfurter Kurve, das deutlich unter die Gürtellinie ging. Und sonst vor allem Schweigen im Wald. Es wirkt, als seien viele Fans orientierungslos geworden. Schwankend zwischen

ihrer Leidenschaft für einen Verein, von dem sie sich nicht mehr gewollt fühlen. Aber auch von einer Stimmung und einer Situation, die so keinem gefallen kann, aber aus der auch keiner einen Ausweg zu finden scheint. Gefangen zwischen den Welten, zwischen (erlebtem) Traum und Realität. Das Ergebnis: Stagnation. Resignation.

Ähnlich ergeht es auch der Mannschaft auf dem Platz. Mit hohen Zielen und Erwartungen gestartet, nun kurz vor den drohenden Abstiegsrängen. Von Euphorie zu Lethargie. Mit teils guten Leistungen gegen die Bayern, auch gegen Dortmund. Zuletzt also nach 0:2 noch ein 2:2 in Frankfurt erkämpft – Didi sei Dank! Was macht man daraus? Fort- oder Rückschritt?

Und so ergibt sich dann irgendwie doch ein passendes Bild in Hannover, egal wohin man sieht. Niemand kann die Situation richtig einordnen. Niemand ist so wirklich zufrieden mit dem, wie es aktuell ist. Eine äußerst bescheidene Situation. Hoffen wir, dass sie in jedweder Beziehung einen positiven Ausgang finden wird.

Aber auch über den Tellerrand blickend möchten wir euch heute wieder einige Informationen zur Hand geben, von denen wir hoffen, dass sie euer Interesse wecken.

In diesem Sinne: Auf geht's Hannover, kämpfen und siegen!

## **Polizeieinsätze im Fußball sind von öffentlichem Interesse**

von [www.die-linke-thl.de](http://www.die-linke-thl.de)

**Anlässlich der aktuellen Berichterstattung sprechen sich die sportpolitischen Sprecher der Fraktionen DIE LINKE und SPD, Knut Korschewsky und Birgit Pelke, sowie der innenpolitische Sprecher von und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Dirk Adams, gegen eine finanzielle Mitverantwortung der Thüringer Fußball-Vereine für Polizeieinsätze aus.**

„Diese Diskussion zäumt das Pferd von hinten auf. Das tatsächlich vorhandene Sicherheitsproblem sollte nicht allein an den Kosten von Polizeieinsätzen gemessen werden. Genauso wie bei öffentlichen Demonstrationen, an denen sich auch nur ein Teil der Bevölkerung beteiligt, müssen auch bei Großveranstaltungen des Sports Polizeikräfte für Sicherheit sorgen. Ich denke nicht, dass es im Sinne unseres demokratischen Grundverständnisses wäre, wenn zum Beispiel die Initiatoren einer Demonstration selbst für ihre Sicherheit aufkommen müssten. Der Staat steht in der Pflicht, Veranstaltungen vom öffentlichem Interesse zu sichern. Das gilt für alle öffentlichen Großveranstaltungen. Ich kann nicht erkennen, warum es beim Sport anders sein sollte“, erklärt Birgit Pelke heute in Erfurt.

„Eine Debatte, wer die Polizeieinsätze bezahlt, würde nicht helfen, die Probleme in diesem Bereich zu bewältigen. Vielmehr müsse es darum gehen, welche präventiven Maßnahmen zur Sicherung von Großveranstaltungen wie Fußballspielen getroffen werden können“, betonen die Abgeordneten.

„Für die öffentliche Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum, vor dem Spiel und um das Stadion herum, ist die Polizei verantwortlich. Dies nützt allen Bürgerinnen und Bürgern und muss darum auch von der Allgemeinheit bezahlt werden. Natürlich stehen auch die Vereine in der Pflicht, mit ihrer Fan- und Öffentlichkeitsarbeit Deeskalationsstrategien zu unterstützen“, betont Dirk Adams

Knut Korschewsky verweist darauf, dass Fanprojekte unter anderem eine gewaltfreie Fankultur entwickeln, die Spaß mache und Fans aller Altersgruppen anziehe. „Diese Arbeit der Fanprojekte sollte dringend weiter unterstützt und ausgebaut werden. Es ist doch sinnvoll, die Fan-Arbeit der Vereine und vor allem die hochmotivierten Fanprojekte zu fördern, statt viel Geld in die Repression zu stecken“, sagt Korschewsky.

„Wir werden auch künftig unsere Möglichkeiten nutzen, um die Fan-Arbeit der Thüringer Vereine und Fan-Projekte nachhaltig zu unterstützen“, so die Sportpolitiker abschließend.

## **UEFA scheint Negativeffekte von Kollektivstrafen in Jahrestreffen mit Fans zu ignorieren**

von [www.fanseurope.org](http://www.fanseurope.org)

**Am 16. März fand das jährliche Treffen des FSE Komitees mit der UEFA statt, an dem auch unsere Partner Supporters Direct Europe und Centre for Access to Football in Europe (CAFE) teilnahmen. Während hinsichtlich des Problems elektronischer/personalisierter Tickets genauso wie bei Reiserestriktionen Fortschritte erzielt werden konnten und sogar ein gemeinsames Vorgehen diskutiert wurde, und auch hinsichtlich anderer Agendapunkte ein eher positives Fazit gezogen werden kann, müssen wir leider festhalten, dass die UEFA sich hinsichtlich der Kollektivbestrafung von Fans weiterhin kein Stück bewegt.**

Das FSE Komitee vermisst von der UEFA noch immer ein Zeichen des Verständnisses dafür, dass eine Bestrafung von Fans, die sich nichts haben zu Schulden kommen lassen, sowohl unangemessen ist als auch rechtsstaatlichen Grundsätzen widerspricht. Sie ist somit kontraproduktiv für das Ziel, Fans zum wichtigen Kampf gegen Rassismus zu motivieren.

Daran änderten auch die absolut berechtigten Beschwerden der Fangruppen von Bayern, Manchester City und Nordirland nichts, die FSE-Komitee-Mitglieder anlässlich des Treffens vorgetragen haben. Diese beziehen sich insbesondere auf die Fans gegnerischer Vereine, die für das verurteilenswerte Verhalten einiger Weniger in einem anderen Verein mit einem Spiel vor leeren Rängen bestraft werden und bis heute nicht einmal für ihre bereits getätigten Ausgaben für Anreise, Tickets und gegebenenfalls Unterkünfte entschädigt wurden. Die UEFA tritt mit ihren Maßnahmen also gerade diejenigen mit Füßen,

die an dem sanktionierten Vorfall gänzlich unbeteiligt sind und/oder sich als Fans sogar aktiv gegen Diskriminierung einsetzen.

Die bei der UEFA vorherrschende Meinung, dass sich das System dieser Kollektivbestrafung bewährt habe, ist für das FSE Komitee daher nicht nachvollziehbar. Dass dem nicht so ist, zeigt nicht nur die Tatsache, dass einige Clubs wiederholt wegen des rassistischen Verhaltens ihrer Fans bestraft wurden sondern auch die europaweiten Proteste der Kampagne „#Respect Fans“, an welcher sich bis heute große nicht-rassistische Fangruppen von über 15 Vereinen aus den europäischen Club-Wettbewerben beteiligt haben. Dies führt deutlich vor Augen, dass die Straflogik der UEFA in essentiellen Punkten als nicht nachhaltig, falsch und ungerecht bewertet werden muss. Das FSE-Komitee unterstützt diese Proteste ausdrücklich und ruft Fans dazu auf, weiterhin die Missstände bei der Sanktionierung von Fans, die kein Fehlverhalten an den Tag gelegt haben, anzuprangern, diese Proteste sogar zu intensivieren, wenn es angemessen ist.

Wir appellieren an die UEFA, bei diesem zentralen Thema unbedingt auf die Fans zuzugehen, da wir ansonsten die Gefahr einer fortgesetzten Radikalisierung der Fans als Reaktion auf ihre aktuelle Position befürchten.

Dies kann in niemandes Interesse sein. Trotz unserer großen Enttäuschung über den Ausgang des Treffens, ist FSE daher auch weiterhin zu Gesprächen mit der UEFA bereit. Es wäre ein wichtiges Zeichen einer positiven Partnerschaft, wenn die UEFA einen Schritt auf die nicht-rassistischen Fans zu gehen, mit der ehrlichen Absicht, die gegenwärtigen Ungerechtigkeiten im System beseitigen zu wollen.

### **Kurzvorstellung „WILLKOMMEN AUF DEUTSCH“**

Am 12.03.2015 lief auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung die Flüchtlings-Dokumentation WILLKOMMEN AUF DEUTSCH im KoKi Hannover. Das Fanprojekt war für euch vor Ort und gibt euch eine kleine Einschätzung:

Der Film spielt in den zwei Dörfern Tespe, Appel und in Braunschweig, wobei der Hauptinhalt des Films in Tespe und Appel spielt. Ein Teil der knapp 400 Einwohner Appels formiert sich zu einem Bündnis, das sich gegen die zukünftige Aufnahme von 53 Asylsuchenden wehrt. Der Film skizziert die Ängste der Bewohner, in dem er zahlreiche Protagonisten auftreten lässt. Bspw. haben manche Bewohnende Probleme ihre jugendlichen Kinder mit dem Bus zur Schule fahren zu lassen da die Asylsuchenden im Ort wohnen. Der Film beschreibt sehr schön die unterschiedlichen Engagements innerhalb der Dörfer, in denen Asylsuchende ankommen (sollen). Währenddessen sich in Appel Widerstand formiert, gibt es diesen in Tespe nicht in dieser Form. In Tespe gewinnen einige ältere Damen das Herz der Zuschauenden, in dem sie Deutschunterricht anbieten und sich auch emotional um die Flüchtlinge kümmern. In Braunschweig besucht der Film die Räume der Landesaufnahmebehörde Braunschweig, in denen Flüchtlinge wohnen. Politische Diskussionen - also asylpolitische Themenstellungen wie Bleiberecht, Menschenrechte, Dubliner Abkommen, FRONTEX - wollten die Regisseure nicht einfließen lassen, da die Spielwiesen des Films nicht politischer, sondern menschlicher Natur sein sollten.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit Hauke Wendler (Regisseur) und Kai Weber (Flüchtlingsrat Niedersachsen) wurden diese politischen dann aufgemacht garniert mit interessanten Beiträgen aus dem Publikum. So sollte der Film laut dem Regisseur keine Bühne für Rechtsextreme werden, weswegen z.B. keine Drohbriefe an den Bürgermeister Appels thematisiert wurden. Sehr interessant war der Einblick in die Praxis der Bearbeitung der Asylantragsbearbeitung. Während Menschen aus Somalia bis zu 18 Monate auf die Beantwortung ihres Asylantrags warten müssen, geht es bei Menschen aus Syrien vergleichsweise zügig. Eine kontroverse These wurde vom Geschäftsführer des Flüchtlingsrates Niedersachsen dem Publikum präsentiert: Wir können nicht auf eine politisch und finanziell globalisierte Weltordnung bauen, Waren um den Erdball schicken, aber bei Menschen Schluss machen.

Abschließend kann der Film nur jeder Person ans Herz gelegt werden, welche sich für die Asyl“problematik“ interessiert und wissen möchte, wie Flüchtlinge in „unseren“ Breiten eine neue Heimat finden.

### **Zu den Regisseuren:**

Hauke Wendler und Carsten Rau haben 2006 die Pier 53-Filmproduktion gegründet und machen seitdem für öffentlich-rechtliche Sender Filme und Beiträge zum Thema Migration&Flucht. Aus ihrer Feder entstammen u.a. die beeindruckende und preisgekrönte Flüchtlings-Dokumentation WADIM ([www.wadim-der-film.de](http://www.wadim-der-film.de)).

**Folgetermine** des Films unter [www.willkommen-auf-deutsch.de/kinotermine.htm](http://www.willkommen-auf-deutsch.de/kinotermine.htm)

## **Pressemitteilung anlässlich der 22. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Fanprojekte**

### **„Fanprojekte – Feigenblatt, Mauerblümchen oder wirksames Instrument“**

Vom 24.03. bis zum 26.03.2015 fand in Braunschweig die 22. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) statt. Neben dem fachlichen Austausch von über 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fanprojekte aus ganz Deutschland am Mittwoch und Donnerstag, stand dabei die offizielle Auftaktveranstaltung am Dienstag im Eintracht-Stadion im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Besonders die Teilnahme des Niedersächsischen Innenministers Boris Pistorius an der Podiumsdiskussion des ersten Veranstaltungstages stellte eine besondere Wertschätzung der Fanprojektarbeit dar. Der Innenminister zeigte im Rahmen der Diskussion ein besonderes Gespür für das Rollenverständnis der Fanprojekte: „Wir dürfen die Fanprojekte

nicht zum verlängerten Arm der Polizei machen und dürfen sie nicht mit unserer Erwartungshaltung überfrachten“.

Michael Gabriel, Leiter der Koordinationsstelle der Fanprojekte (KOS), unterstrich den gesellschaftspolitischen Auftrag der Fanprojekte und auch die Vertreter der Fußballverbände DFB und DFL lobten die präventive Arbeit der Fanprojekte.

„Der interne fachliche Austausch über die zukünftige Ausrichtung der BAG-Arbeit und ihrer Struktur war, wie schon 2014 in München, intensiv und nachhaltig. Daher werden wir einzelne Themenbereiche in der Zukunft vertiefen und fortsetzen“, so BAG-Sprecher Philip Krüger. Oberstes Ziel der BAG bleibt es die Fanarbeit in Deutschland weiter zu professionalisieren, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den verschiedenen Standorten zu stärken und den Fußballfans professionelle Sozialarbeit anzubieten.

Bei den turnusmäßigen Wahlen wurden Philip Krüger (Fanprojekt Paderborn) und Sven Graupner (Fanprojekt Cottbus) von der Versammlung als BAG-Sprecher gewählt. Nach zehn Jahren in unterschiedlichen Ämtern der BAG war Matthias Stein vom Fan-Projekt Jena nicht mehr zur Wahl angetreten. „Im Namen aller Kolleginnen und Kollegen möchten wir Matthias Stein für seine geleistete Arbeit und seinem über dem Maße hohes Engagement in der strukturellen und inhaltlichen Entwicklung der BAG danken“. Matthias Stein selber sagte zum Abschied: „Ich habe gemerkt, dass ich ganz beruhigt abtreten kann, da die Aufgaben in guten Händen sind. Außerdem bin ich ja nicht aus der Welt, ich bleibe dem Fan-Projekt Jena und damit auch der BAG erhalten“.

Wir danken den Kolleginnen und Kollegen aller Fanprojekte für die Mitgestaltung einer tollen Tagung. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

i.A. Philip Krüger / Sven Graupner  
BAG Sprecher



# ... und alle wollen was von ihnen

## Fanprojekte werden wichtiger, aber auch begehrter – Pistorius warnt vor Überfrachtung

Von Susanne Fetter

**BRAUNSCHWEIG.** Wer bin ich und wenn ja, für wie viele? Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte des Fußballs hat sich in Braunschweig auf Identitätssuche begeben. Ihre 22. Jahrestagung stellte sie unter die Frage: „Feigenblatt, Mauerblümchen oder wirksames Instrument?“ Schon am ersten Tag kam heraus: Sie sind ein Instrument. Nur, zu viele Leute wollen es gerne benutzen. Und manchmal macht das weniger wirksam.

Ob er selbst damit gerechnet hat? Gleich bei seinem ersten Statement bekam Boris Pistorius Beifall. Vertreter aus 56 Fanprojekten saßen im VIP-Raum der Braunschweiger Eintracht. Und Niedersachsens Innenminister traf bei der Podiumsdiskussion präzise ihren Nerv. „Fanprojekte spielen eine wichtige Rolle, das Umfeld des Fußballs friedlicher zu machen“, sagt er, „aber sie dürfen nicht überfrachtet werden. Sie sind kein verlängerter Arm.“

Kein verlängerter Arm der Vereine, keiner der Polizei, aber auch keiner der Fan-Gruppen. Viele, zu viele zeren oft an den Mitarbeitern der Projekte. „Überlastung ist ein Thema“, berichtet Michael Gabriel, Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte, ebenfalls Mitglied der Runde, an der auch Vertreter von DFL und DFB sowie vom Präventionsrat teilnahmen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft vertrat Matthias Stein.

Die große Stärke der Fanprojekte sei es, sagte Stein, dass sie eine Schnittstelle sind, „die mit allen Stellen kommunizieren kann“. Es ist gleichzeitig eines ihrer großen Probleme. Anfangs kaum wahrgenommen, wurden sie zuletzt immer mehr zum begehrten Objekt. „Jeder will was, die Aufgaben sind vielfältig“, bestätigt Michael Aschmann vom Fanprojekt des VfL Osnabrück, der die Tagung mitorganisiert.

Oft fehlt es an Mitarbeitern. Zwei bis zweieinhalb Hauptamtliche sind es im Schnitt. An manchen Standorten betreuen sie mehrere Vereine. Sie machen Sozialarbeit. Für die Fans sind sie auch oft Rechtsberater. Die Medien wollen Auskunft. Die



**Denkwürdige Aktion der Fans und Fanprojekte:** Unter dem Motto 12:12 demonstrierten Fans in allen Stadien gegen ein Sicherheitskonzept der Deutschen Fußball-Liga – und wurden gehört. Foto: Imag

Vereine und auch die Polizei nutzen sie gerne als Mittler.

Als Informanten aber wollen sich die Fanprojekte-Mitarbeiter nicht missbrauchen lassen. Ein „Zeugnisverweigerungsrecht“ hätten sie gerne. Ohne, so fürchten sie, würden sie den Draht zu einem wichtigen Teil ihrer Klientel verlieren, sollten sie deren Vertrauen nicht mehr genießen. Pistorius signalisiert nach anfänglicher Ablehnung zumindest Gesprächsbereitschaft. Auch in Sachen Finanzierung. Denn so viel Lob er für seinen Umgang mit den Fans und deren Vertretern bekam, auch Kritik wurde geäußert. „In vielen Dingen ist Niedersachsen Vorreiter, bei der materiellen Zuwendung ist es Abstiegs-kandidat“, kritisierte Gabriel. Doch am fehlenden Geld allein liegt es nicht.

Die Probleme werden immer vielfältiger und gehen

weit über Gewaltprävention im Umfeld der Spiele hinaus. Rechtsradikalismus, Diskriminierung, Sucht – das sind nur einige Probleme, die Fußball und Fans beschäftigen.

Gabriel meint, das seien keine neuen Phänomene. „Aber die Toleranz der Gesellschaft gegenüber nicht konformem Verhalten ist niedriger geworden.“ Dazu steigt die Aufmerksamkeit und mit ihr der Druck. Weniger Aufregung, da waren sich wieder alle einig, würde der Debatte und der Entwicklung der Fanprojekte guttun.

Wie die Fanszene selbst sind sie keine heterogene Einheit. Unterschiedliche Standorte haben unterschiedliche Probleme und Bedürfnisse. Daran wollen sie arbeiten, bei zahlreichen Workshops in den nächsten beiden Tagen in Braunschweig – und darüber hinaus.

## KOMMENTAR

### Es geht nur gemeinsam

Von Susanne Fetter

Im Fußball, das hat der Schriftsteller Ror Wolf einmal gesagt, gibt es „viele Welten“. In der Fanszene prallen sie alle aufeinander – und alle bedürfen sie spezieller Aufmerksamkeit. Die Prävention von Gewalt im Stadion und um die Spiele herum ist nur ein Teil der Arbeit von Fanprojekten. Es geht auch darum, Extremismus oder Sucht vorzubeugen. Vor allem aber soll jungen Menschen ein Raum gegeben werden, in dem sie sich gemeinsam mit ihrem Verein gut entwickeln können.

Dass Politik und Verbände erkannt haben, wie wichtig die Arbeit der Fanprojekte ist, bewies die Veranstaltung in Braunschweig. Erstmals sprach ein Innenminister bei einer Jahrestagung, Vertreter der DFL und des DFB waren da, die Polizei überbrachte Grußworte.

Das gestiegene Interesse der Liga und des DFB hat auch mit dem gestiegenen Wert des Fußballs zu tun. Ein strahlendes Projekt lässt sich besser verkaufen. Die Fanprojekte allein aber können nicht alles polieren. Da müssen alle mit anpacken.

s.fetter@noz.de

# Das Stadion als Gefahrengbiet

## Grenzen polizeilicher und privater Eingriffsbefugnisse im Umfeld von Fußballspielen

von [www.gruener-polizeikongress.de](http://www.gruener-polizeikongress.de) / Autor: Professor Dr. T. Feltz & Dr. A. Ruch

### **Einleitung**

Die öffentlichen Debatten um die Sicherheit bei Fußballveranstaltungen skizzieren ein Bild zunehmender Gefahrenlagen innerhalb und außerhalb von Fußballstadien und haben eine Ausdehnung polizeilicher Eingriffsermächtigungen zur Folge. Die Autoren zeigen u.a. anhand der Ergebnisse einer empirischen Studie auf, dass die Mehrzahl der von einem Stadionverbot betroffenen Personen allerdings nicht ohne weiteres den „Problemfans“ zugeordnet werden kann. Vor diesem Hintergrund wird argumentiert, dass der Katalog bestehender polizeilicher Befugnisse keiner Erweiterung bedarf, sondern im Hinblick auf die Rechte der Fußballfans restriktiv auszulegen bzw. zu reduzieren ist.

### **Stadionverbotler: Vorbestrafte Problemfans?**

Anhand von Bundeszentralregisterauszügen der im Jahr 2012 von einem Stadionverbot betroffenen Personen (n= ca. 2.523) kann gezeigt werden, dass sich die kriminelle Belastung der Mehrzahl der im Fokus der öffentlichen Diskussion stehenden Fußballfans durch soziodemographische Faktoren (Alter, Geschlecht) und einen spezifischen Lebensstil (Freizeitverhalten, hohe Präsenz im öffentlichen Raum) erklären lässt und Ergebnis polizeilicher Selektionsmechanismen ist. Entgegen der öffentlichen Wahrnehmung handelt es sich daher bei den „Stadionverbotlern“ nicht um eine kriminogene Risikogruppe, sodass die umfassenden gefahrenabwehrrechtlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit Fußballfans überdacht werden müssen.

### **Die „Gewalttäter Sport“-Datei: Eine juristische Grauzone?**

Die polizeiliche Verbunddatei „Gewalttäter Sport“ soll der Verhinderung gewalttätiger Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit Fußballspielen dienen. Allerdings wird der Begriff des Gewalttäters hierbei polizeilichen Belibigkeiten ausgesetzt, da bereits Personenkontrollen oder Platzverweise zu einem Eintrag in der Gewalttäterdatei führen können. Für die derzeit etwa 15.000 Betroffenen hat dies mitunter massive Auswirkungen in Form von Aufenthaltsverboten oder Ausweiskontrollen an der Grenze. Darüber hinaus werden Betroffene nicht über eine Eintragung informiert und so in ihren Rechtsschutzmöglichkeiten eingeschränkt. Die Autoren diskutieren in diesem Zusammenhang die rechtliche Zulässigkeit der Datei „Gewalttäter Sport“ und zeigen die aus kriminologischer Sicht bestehenden Risiken einer umfassenden Kategorisierung von Personen als „Gewalttäter“ auf.

### **Stadionverbote: Schulterschluss zwischen Polizei und Vereinen**

Zum Standardrepertoire polizeilicher Maßnahmen gegenüber Fußballfans gehört die Übermittlung personenbezogener Daten an die Fußballvereine zwecks Verhängung eines zivilrechtlichen Stadionverbots. Der zu beobachtende enge Schulterschluss zwischen Polizei und Vereinen steht allerdings im Widerspruch zu den datenschutzrechtlichen Grundgedanken der einschlägigen polizeirechtlichen Übermittlungsvorschriften und führt letztlich dazu, dass die Polizei über den Umweg der Datenübermittlung an Private bis zu fünfjährige Stadionverbote anregt. Das auf diese Weise erwirkte zivilrechtliche Bereichsbetretungsverbot geht in bedenklicher Weise über die zulässigen Grenzen des polizeirechtlichen Aufenthaltsverbots hinaus, welches örtlich begrenzt für maximal drei Monate ausgesprochen werden darf. Um den praktischen Anforderungen der Gefahrenabwehr bei gleichzeitiger Wahrung der Grundrechte der Betroffenen gerecht zu werden, schlagen die Autoren ein Modell vor, nach dem das Aufenthaltsverbot an den Ausgang des straf- oder ordnungsrechtlichen Verfahrens gebunden ist und insbesondere dann aufzuheben ist, wenn innerhalb angemessener Frist keine straf- oder ordnungsrechtliche Sanktionierung erfolgt ist.

## **Gefahrengebiet Fußballstadion: Anlasslose Personenkontrollen im Stadionumfeld**

Teilweise wird das Stadiongebiet zu einem „gefährlichen“ Ort erklärt, an dem es der Polizei gestattet ist, verdachtsunabhängige Kontrollen durchzuführen. Die einschlägigen landesrechtlichen Vorschriften zielen historisch betrachtet auf „verrufene“ Viertel wie das Rotlichtmilieu ab und sind in verfassungskonformer Weise auf die Abwehr von Straftaten von erheblicher Bedeutung zu beschränken. Bereits aus rechtlicher Sicht bestehen daher Bedenken, im Umfeld von Fußballstadien anlasslose Personenkontrollen durchzuführen und sämtliche Fußballfans unter Generalverdacht zu stellen. Auch aus kriminologischer Sicht erscheint es vorzugswürdig, auf die negative Etikettierung des gesamten Stadionbereichs zu verzichten und stattdessen gefahrenabwehrrechtliche Maßnahmen unmittelbar gegen die – mehrheitlich bereits polizeibekannt – Störer zu richten.

### **Fanbeirat des BFC Dynamo**

## **Pressemitteilung zu den Vorfällen rund um das Derby bei Union**

Mit Erschrecken und Unverständnis haben wir in den letzten Tagen die Berichterstattung über das Derby in Köpenick verfolgt. Wir möchten diese so nicht stehen lassen und nach Gesprächen mit unserem Fanbeauftragten, mit betroffenen Fans und innerhalb des Fanbeirates mit einer eigenen Pressemitteilung beantworten.

Die Vorbereitungen auf das Derby und die Zusammenarbeit mit dem 1. FC Union verliefen sehr professionell und positiv, so dass einem tollen Derby mit vielen Emotionen nichts mehr im Wege stand.

Der organisierte Fanmarsch vom S-Bahnhof Spindlersfeld zum Stadion verlief ohne Zwischenfälle, dies wurde in der Sicherheitsbesprechung um 12.30 Uhr auch so von der Polizei bestätigt, das heißt, es gab weder Flaschenwürfe aus dem Marsch, noch haben sich Fans bzw. Fangruppen unbefugt und ohne Eintrittskarten Zutritt zum Stadion verschafft. Es wurde auch keine Tankstelle durch BFC Fans überfallen,

dies wurde sowohl von der Polizei, als auch von den Tankstellenpächtern bestätigt.

Nach der Halbzeitpause änderte sich die Situation im Stadion. Nachdem Anhänger des 1. FC Union auf die Haupttribüne drängten, zogen mehrere Polizeieinheiten vor unserem Block auf.

**Wir möchten im Folgenden auf weitere Falschmeldungen, welche hauptsächlich durch einen Polizeibericht in den Umlauf gekommen sind, eingehen und diesen energisch widersprechen.**

Richtig ist, dass nach dem 1:0, im Jubelrausch, einige Sitzschalen kaputt gegangen sind, welche dem Ordnungsdienst aber über den Zaun gereicht wurden. Auf das Spielfeld geworfen wurden diese nicht, was durch die angebrachten Fangnetze auch unmöglich gewesen wäre. Falsch ist zudem, dass nach dem angedeuteten Blocksturm von Unionfans, aus unserem Block heraus versucht worden sein soll, die Zäune zu überklettern. Unsere Fans saßen nach dem Siegtreffer auf den Zäunen, dies wurde in der Sicherheitsbesprechung auch erlaubt. Es bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr eines Überkletterns.

Nach dem Schlusspfiff wurden wir von einem Polizeisprecher per Lautsprecher darauf hingewiesen, dass wir vorerst das Stadion nicht verlassen dürfen. Diese in höheren Ligen übliche Verfahrensweise war nachvollziehbar, nicht jedoch deren Umsetzung. Schon vor dem Abpfiff hatten die Einsatzkräfte ihre Helme auf und an der Treppe massiv Stellung bezogen. Der Zugang zu den Toiletten, sowie den Imbissständen wurde verwehrt.

Auf der Treppe gab es kein Durchkommen mehr, unverständlich für uns, wäre es doch ein Einfaches gewesen, die Polizeikette am Ausgang aufzuziehen, nicht jedoch mitten auf dem Vorplatz, welcher zum Gästebereich gehört.

Die Einsatzkräfte drängten die nach unten strömenden Fans mit Schlagstöcken und massivem Pfeffersprayeinsatz auf die Treppe zurück, wodurch es zu vielen Stürzen mit schweren Verletzungen kam. Eine Deeskalation sieht in unseren Augen anders aus. Ebenso unverständlich und nicht nachvollziehbar sind die polizeilichen
























Maßnahmen auf dem Heimweg. So wurden Fans ohne sichtbaren Grund verhaftet, niedergeschlagen oder mit Pfefferspray besprüht.

Hier waren unter anderem auch Mitglieder des Fanbeirates betroffen, welche schon auf Grund ihrer gesellschaftlichen Stellung jeder Eskalation aus dem Weg gehen. Abgesprochen war unter anderem auch, dass nach dem Spiel die Fans, welche auf dem Gästeparkplatz geparkt haben, unter Vorzeigen des Parkausweises zu ihren Autos dürfen. Hier wurde die Polizeisperre jedoch bis 1,5h nach dem Spiel aufrechterhalten; dass unter den Fans hauptsächlich ältere Fans und Frauen waren, spielte in den Augen der Einsatzkräfte keine Rolle. Ganz im Gegenteil, sie hatten von einem Gästeparkplatz nichts in ihren Einsatzplänen vermerkt, bzw. wollten sich daran nicht erinnern. Warum die Polizei gegen unsere abreisenden Fans so brutal vorgegangen ist, möchten wir aufgeklärt und nachbearbeitet wissen.

Es hat an diesem Tag nicht die Einzeltäter getroffen, welche sonst für solche Einsätze verantwortlich sind, sondern viele, viele Unschuldige, welche keine Möglichkeiten hatten, diesen Vorfällen und Einsätzen der Polizei zu entgehen. Die Polizeieinheiten, im Besonderen die BFE waren unserer Meinung nach überfordert, schlecht koordiniert, willkürlich und unverhältnismäßig aggressiv.

Uns ist durchaus bewusst, dass ein Derby emotionsvoll geführt wird und das beide Vereine alles dafür getan haben, dass es trotz aller Unterschiede zu einem fairen Duell auf dem Platz und den Rängen kommt. Wir als Fanbeirat des BFC Dynamo konnten bis zu den massiven Polizeieingriffen keine nennenswerten Zwischenfälle ausmachen, die sowohl den Eingriff, als auch die Pressemitteilungen der letzten Tage rechtfertigen. Gerne stehen wir allen Beteiligten und den Vertretern der Presse zur Verfügung, um die Geschehnisse wahrheitsgemäß aufzuarbeiten.

Abschließend noch eine Anmerkung zur immer wieder gerne geäußerten Prävention. Die Polizeigewerkschaft fordert uns auf stärker mit den Fanprojekten zusammenzuarbeiten, diese Möglichkeit würden wir natürlich sehr gerne nutzen. Seit 3 Jahren kämpft der BFC Dynamo um eine Fanprojektstelle, welche aus Kostengründen von der Senatsverwaltung abgelehnt wird, es geht hier um € 30.000 im Jahr!

Platz	Club	S	U	N	Tore	TD	Punkte
1	 FC Bayern München	27	21	4	2	71:13	+58 67 CL*
2	 VfL Wolfsburg	27	17	6	4	60:30	+30 57 CL*
3	 Borussia Mönchengladbach	27	14	8	5	41:21	+20 50 CL*
4	 Bayer 04 Leverkusen	27	13	9	5	49:29	+20 48 CL* Qual.
5	 FC Schalke 04	27	11	7	9	37:31	+6 40 EL*
6	 FC Augsburg	27	12	3	12	33:34	-1 39 EL* Qual.
7	 TSG 1899 Hoffenheim	27	10	7	10	41:42	-1 37
8	 Eintracht Frankfurt	27	9	8	10	51:54	-3 35
9	 SV Werder Bremen	27	9	8	10	41:54	-13 35
10	 Borussia Dortmund	27	9	6	12	34:34	0 33
11	 Hertha BSC	27	9	5	13	33:44	-11 32 
12	 1. FSV Mainz 05	27	6	13	8	35:36	-1 31 
13	 1. FC Köln	27	7	9	11	26:33	-7 30 
14	 Sport-Club Freiburg	27	6	10	11	27:36	-9 28 
15	 Hannover 96	27	7	7	13	31:44	-13 28 
16	 Hamburger SV	27	6	7	14	16:41	-25 25 Relegation
17	 SC Paderborn 07	27	5	9	13	23:52	-29 24 Abstieg
18	 VfB Stuttgart	27	5	8	14	28:49	-21 23 Abstieg



# Die nächsten Spieltermine



## Profis

- Sa., 18.04., 15.30h Bayer Leverkusen - **Hannover 96**  
Sa., 25.04., 15.30h **Hannover 96** - TSG Hoffenheim  
Sa., 02.05., 15.30h VfL Wolfsburg - **Hannover 96**

## Amateure

- Sa., 11.04., 13.00h **Hannover 96** - Hamburger SV  
So., 19.04., 15.00h SV Meppen - **Hannover 96**  
Sa., 25.04., 13.00h **Hannover 96** - TSV Havelse



## U 19

- So., 12.04., 12.00h Hamburger SV - **Hannover 96**  
Sa., 18.04., 12.00h **Hannover 96** - SV Werder Bremen  
So., 26.04., 14.00h Holstein Kiel - **Hannover 96**



## Frauen

- Sa., 11.04., 18.15h TSV Mühlenfeld - **Hannover 96**  
So., 19.04., 11.00h **Hannover 96** - Garbsener SC  
So., 26.04., 13.00h TSG Ahlten II - **Hannover 96**

